



C. L. WILSON
KÖNIGIN
der SEELEN

ROMAN



BASTEI ENTERTAINMENT 

»Halt dich gut fest, meine Kleine«, wisperte Kieran. Lillis schlang ihre Arme fester um seinen Hals und presste sich so eng an ihn, dass ihre kleine Katze Schneepfötchen protestierend miaute und in dem Tragetuch, das Lillis sich umgebunden hatte, zu zappeln anfang. Kieran hob beide Hände, und sie konnte das Prickeln spüren, das entstand, als seine magischen Kräfte beschworen wurden. Kleine Funken von grünem Licht tanzten über ihre Haut, und in ihrem Inneren erwachte Lillis' eigene Magie.

Sie kniff die Augen zu und drückte ihr Gesicht an Kierans Hals. *Bitte, Herr des Lichts, hilf Kieran!*, betete sie. *Ich will nicht, dass er stirbt. Oder Papa, Lorelle, Kiel oder ich.*

Sie spürte, wie Kierans Hals unter ihren Lippen vibrierte, als er einen trotzigem Schrei ausstieß und seine magischen Gewebe

auswarf. Die Magie wich schlagartig von ihm - und auch von ihr. *Bitte, ihr Götter, bitte, bitte!*

So unglaublich es schien - oder vielleicht war es tatsächlich ein Wunder -, der rutschende Berg erstarrte. Lillis riskierte einen kurzen Blick, um sich zu überzeugen, dass sie nicht platt gedrückt werden würden wie ein Butterkuchen, und schloss die Augen rasch wieder.

»Fünffache Gewebe, meine Brüder!«, rief Kieran. »Haltet uns das verdammte Magierfeuer vom Leib!« Auf einmal gab er einen Schmerzenslaut von sich, und Lillis spürte, dass er taumelte. Sie hob den Kopf und zwang sich, trotz ihrer Angst vor dem wilden Kampf, der um sie herum tobte, die Augen aufzumachen.

Ein Pfeil hatte Kieran getroffen. Bei dem Anblick des hässlichen schwarzen

Metallhakens, der sich in seinen Schenkel bohrte, drehte sich ihr der Magen um.

»*Steig runter, Lillis*«, hörte sie im Geist seine Stimme murmeln. »*Lauf zu deinem Vater! Kiel und ich halten sie auf.*«

»*Aber was ist mit dir?*« Es war das erste Mal, dass sie mit jemandem auf telepathischem Weg sprach. »*Du kommst doch auch mit, oder?*«

»*Bald ... sowie Kiel und ich uns um diesen eldischen Abschaum gekümmert haben.*« Aus einem Gesicht, das zu schön war, um einem Sterblichen zu gehören, schaute er sie aus seinen sonst stets fröhlichen blauen Augen mit so unverwandtem Ernst an, dass sie wusste, was er nicht laut aussprechen mochte. Er wandte den Kopf, um ihr Gesicht zu küssen und dann die dünnen Ärmchen, die so fest um seinen Hals geschlungen waren, und obwohl er

keinen Finger rührte, spürte sie den geistigen Zwang, der sie drängte, ihren Griff zu lockern. Sie bemühte sich, dagegen anzukämpfen, aber ihre kindlichen Muskeln waren Kierans magischen Kräften nicht gewachsen. Ihr Griff löste sich, und sie glitt auf den Boden. »*Geh, mein Kleines! Schnell!*« Ein leichter Schubs unsichtbarer Hände stieß sie in Papas Richtung.

»Meister Baristani«, rief Kieran ihrem Vater laut zu, »nehmt die Mädchen! Geht mit den *Shei'dalins* in die Wandelnden Nebel! Lauft!«

Schneepfötchen fest an ihre Brust gepresst, stolperte Lillis über den unebenen Boden auf die ausgestreckten Arme ihres Vaters und die kleine Schar rot gewandeter Heilerinnen zu. Noch bevor sie die anderen erreicht hatte, sah sie aus dem Augenwinkel etwas Dunkles vorbeihuschen, und ein

widerwärtiger Gestank stieg ihr in die Nase. Als sie den Kopf wandte, stellte sie fest, dass ein *Darrokken* auf sie zustürmte. Seine roten Augen glühten wie die Flammen des Dunklen Herrschers, und von seinen gelblichen Fängen tropfte giftiger Speichel. Überall aus dem rüdigem Rückenfell der abstoßenden Kreatur quoll stinkender grüner Schleim. Lillis fuhr herum und lief davon, aber sie blieb mit einem Fuß zwischen zwei Felsstücken stecken und fiel hin. Schneepfötchen immer noch an die Brust gedrückt, schlug sie hart auf dem Boden auf. Ihre Ellbogen und Knie knacksten laut, und sie biss sich so fest auf die Unterlippe, dass sich ihr Mund mit dem scharfen, metallischen Geschmack von Blut füllte. Gleich darauf sprang sie auf, aber ein stechender Schmerz schoss von ihrem Knöchel durch ihr Schienbein. Mit einem